

# Lichtenstein-Collberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Adlik, Bernsdorf, Alsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marianna, Rendorfel, Ortmannsdorf, Müssen St. Nicolaus, St. Jacob, St. Nikola, Stangendorf, Thurm, Riederwälden, Subhannappel und Lirichheim

Amtsblatt für das Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Beste Zeitung im

Amtsgerichtsbezirk

Nr. 89.

Hauptheftungsorgan  
im Amtsgerichtsbezirk

69. Jahrgang.  
Donnerstag, den 17. April

Verbreitetste Zeitung  
im Amtsgerichtsbezirk

1919.

## Lichtenstein.

**Gerstenmehl:** für Kinder bis zu 2 Jahren. Kindernährmittelkarte Abschn. 8, 1 Pfd. 80 Pfg., für Kinder von 2-4 Jahren 1/2 Pfd. Haferflocken 17 Pfg. und ein Päckchen Milchsüßspeise 40 Pfg. in der Milchküche Donnerstag nachm. von 1/3-5 Uhr.  
**Gemüseverkauf:** 1 Pfd. Kohlrüben 10 Pfg., 10 Pfd. rote Rüben 85 Pfg.  
**Margarineverkauf am Sonnabend:** Abschnitt Del der Landesfettkarte, 50 Gramm 23 Pfg.  
**Verkaufsstelle Bürgerschule, Sonnabend von 9-12 Uhr, kondens. Magermilch und Vollmilch:** Nr. 1901-2000 9-10 Uhr, Nr. 2001-2100 10-11 Uhr, Nr. 2101-Ende 11-12 Uhr, 1 Dose 1,25 bis 2,85 je nach der Kopffzahl der Familie, in allen Fällen gegen Vorlegung der Brotkarte.  
**Freibank:** Heute Donnerstag vorm. von 9-11 Uhr Rindfleisch Pfd. 1,30 Mk. Freibankmarken 2050-Ende Abschn. II und 1-100 Abschn. III. Fleischmarken und Kleingeld mitbringen.

Der Gasthofsbesitzer **Richard Weißgerber** von hier, beabsichtigt im Grundstücke Untere Bachgasse Nr. 2 die Errichtung einer **Kleinviehflächtereianlage.**

Wir bringen dies hiermit zur öffentlichen Kenntnis mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen gegen diese Anlage, soweit sie nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, binnen vierzehn Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei uns anzubringen.  
**Stadtrat Lichtenstein, am 15. April 1919.**

Die Einlagebücher unserer Sparkasse Nr. 27202 auf den Namen **Emil Sonntag**, Heinrichsdorf, 37596 " " **Paul Wegel**, Hohndorf und 36744 " " **Johann Chalupa**, Hohndorf

lautend sind bei uns als verloren gemeldet worden.  
Nach § 15 der Sparkassenordnung fordern wir die etwaigen Inhaber der Bücher auf, ihre Ansprüche an dieselben bei deren Verlust binnen drei Monaten bei uns anzubringen.  
**Lichtenstein, am 12. April 1919.**  
**Der Stadtrat.**

## Lebensmittelverkauf in Collberg.

**Fleischkonserven: Donnerstag, den 17. April,** auf Brotmarkenbezugskarte. Rindfleisch 1 Dose 3,25 Mk., Corned beef 1 Dose 2,50 Mk., Familien mit mehr als 3 Köpfen erhalten je 1 Dose. — Nr. 1-300 vorm. 8-9 Uhr, Nr. 301-700 vorm. 9-10 Uhr, Nr. 701 bis 1200 vorm. 10-11 Uhr, Nr. 1201-1600 vorm. 11-12 Uhr, Nr. 1601 bis 2000 nachm. 2-3 Uhr, Nr. 2001-2500 nachm. 3-4 Uhr, Nr. 2501 bis Schluß nachmittags 4-5 Uhr.

**Kohlrüben und Rote Rüben: Donnerstag, den 17. April,** nachm. 3-6 Uhr, 10 Pfd. Kohlrüben 90 Pfg., 5 Pfd. Rote Rüben 90 Pfg.  
**Kartoffeln: Sonnabend, den 19. April,** 10 Pfd. 1,20 Mk. gegen Wochenkarte — Marke 14. —

Nr. 1-200 vorm. 8-9 Uhr, Nr. 201-500 vorm. 9-10 Uhr, Nr. 501 bis 800 vorm. 10-11 Uhr, Nr. 801-1200 vorm. 11-12 Uhr, Nr. 1201 bis 1700 nachm. 2-3 Uhr, Nr. 1701-Schluß nachm. 3-4 Uhr.

**Der Ortsnahrungsausschuß für Collberg.**

Bezirksverband.  
Nr. 205. Fl.

## Ersatzlieferung für Fleisch.

Für die insgesamt bis 13. April ausgefallenen Fleischmengen werden im Laufe der nächsten Woche (22. bis 26. April) weitere 125 Gr. Graupen (bezw. 63 Gr. für Kinder) durch die Gemeinden auf Lebensmittelkarte A zur Verteilung gebracht. Die Bestimmung der zu beliefernden Marke wird den Gemeinden überlassen.

**Glauchau, am 15. April 1919.**  
**Amthauptmann Freiherr v. Welck.**

## Selbstversorgergemeinde Hohndorf.

Die Anlieferung von Gerste und Hafer erfolgt **Donnerstag, den 17. d. Ms.** vorm. 8 Uhr bei Jesch.  
**Hohndorf, den 15. April 1919.**  
**Der Gemeindevorstand.**

## Kurze wichtige Nachrichten.

\* Augenblicklich liegen auf der Elbe 15 Fischdampfer infolge Kohlenmangels still und können trotz des dringenden Bedarfs an Fischen für die Deutsche Volksernährung nicht auslaufen. Der Grund für den Kohlenmangel ist der Streit der Bergleute im Ruhrrevier.

\* Die Nationalversammlung hat sich gestern in die Osterferien begeben. Die deutschen Friedensdeputierten sind für den 25. April nach Versailles geladen.

\* Eine Versammlung der Obmänner der streikenden Groß-Berliner Betriebe hat sich gestern auf Antrag ohne weitere Diskussion mit allen Stimmen der Anwesenden für den Generalausstand der Angestellten erklärt. Auch in Köln nimmt der Angestellten-Streik zu.

\* Aus Paris kommen Nachrichten, die von Stunde zu Stunde ernster lauten. Die französische Arbeiterbewegung hat jetzt der Regierung den Fehdehandschuh hingeworfen. In den letzten Tagen haben in zahlreichen Städten Frankreichs ernste Unruhen stattgefunden. Auch in Italien nehmen die Unruhen zu.

\* In München ist die Lage noch ungeklärt; es haben wieder vielfach blutige Kämpfe stattgefunden.

\* Gegen Deutschland und Ungarn hat die Entente die Blockade noch nicht aufgehoben.

\* Nach französischen Stimmen sollen die Deutschen auf der Friedenskonferenz die militärischen Bedingungen ohne Diskussion annehmen. Man rechnet nicht damit, daß sich Deutschland weigern werde, den Frieden zu unterzeichnen.

\* Im Ruhrgebiet zeigt sich eine zwar sehr langsame, aber stetig zunehmende Besserung der Lage. Es bestehen noch starke Widerstände gegen den völligen Abbruch des Streiks.

\* Der zweite Rätekongreß hat seine Arbeiten beendet. — In den Zentralrat wurden gewählt: 16 Mehrheitssozialisten, 2 Soldaten und je ein Vertreter der Demokraten, Bauern, und Christlichen Gewerkschaften. Sieben Sitze werden für die Unabhängigen freigekauft.

## Die Osterhoffenheit des Reichspräsidenten. Für einen Frieden der Versöhnung. Auf zur Arbeit.

Weimar, 15. April. Reichspräsident Ebert hat an die Nationalversammlung eine Osterhoffenheit gerichtet in der es u. a. heißt:

Die Nationalversammlung als die berufene Vertreterin unseres deutschen Volkes hat am 10 April mit großer Einmütigkeit die Erwartung ausgesprochen, daß die Reichsregierung nur einem Frieden der Verständigung und der Versöhnung zustimme und jeden Vertrag annehme, der Gegenwart und Zukunft des deutschen Volkes und der Menschheit preisgibt. Ich begrüße diese Kundgebung als das Bekenntnis des unbewußten Willens des deutschen Volkes, daß der kommende Friede ein Friede dauernder Verständigung und Versöhnung der Völker sein soll, und daß er somit auch Deutschland die Möglichkeit geben muß, diesen Grundsatze der Verständigung und Versöhnung dauernd zu beobachten. Der Wille des deutschen Volkes wird für die Reichsregierung maßgebend sein.

Nationalversammlung und Reichsregierung arbeiten mit Hingabe und Energie an der Erfüllung ihrer großen historischen Aufgabe, Friede, Brot und Arbeit und eine neue Staatsform für ein großes Volk zu schaffen. Die Aufgabe ist schwer zu erfüllen, solange diejenigen, die es in der Hand haben, der Welt den Frieden zu geben, sich noch von dem Gefühl des Völkerraches und der Rache beherrschen lassen und durch Hungerblockade und drohende Existenzvernichtung und Zurückbehaltung der Gefangenen das deutsche Volk zur Verzweiflung bringen. Das ist gleichbedeutend mit der Fortsetzung des Krieges. Die Verantwortung für alle Folgen, die sich aus der Fortdauer des jetzigen Zustandes für uns, für das übrige Europa und letzten Endes für die ganze Welt ergeben werden, fällt somit auch auf sie. Dies mögen sich unsere Gegner in zwölfster Stunde vor Augen halten.

Friede, Arbeit und Brot und das neue Deutschland zu schaffen ist aber auch unmöglich, solange Teile unseres eigenen Volkes in einem Kampfe sich befinden, der unser schwer darniederliegendes Staats- und Wirtschaftsleben vollends zu vernichten droht. Das neue

Deutschland soll aufgebaut werden im Wege energischer, organischer Ausgestaltung zum sozialen Volkstaat. Den wirtschaftlichen und sozialen Interessenvertretungen soll dauernder Einfluß auf die Gestaltung des Staatlebens eingeräumt werden. Besonders die letztere Frage ist Gegenstand eingehender Prüfung der Regierung. Aber das neue Deutschland kann nicht geschaffen werden durch einen radikalen Sprung in die Dunkel, der sicher ein Sprung in den Abgrund wäre. Die bolschewistische Diktatur der Minderheit des Proletariats würde den Industriestaat Deutschland sicher in wenigen Monaten ruinieren. Selbstverständlich muß berechtigten und wirtschaftlichen Forderungen der Arbeiter, Angestellten und Beamten Rechnung getragen werden. Dafür wird sich die Regierung immer einsetzen, aber sinnlose politische Streits schieben das Schicksal der Arbeiter und ihrer Familien aufs Spiel und mühen zur Verelendung führen. Deshalb gebietet uns das Lebensinteresse unseres Volkes, diesen Verstrebungen mit allen Kräften entgegenzutreten und gegen Gewaltakte terroristischer Elemente entschieden einzuschreiten.

Schleuniger Friede nach außen, fußend auf der Grundlage der Verständigung und eines Bundes aller Völker ist für uns eine Lebensfrage; aber nicht weniger beruht unsere Rettung vor dem Untergang auf der Notwendigkeit von Frieden und Arbeit im Innern. Darum wende ich mich in dieser ersten Stunde an unser deutsches Volk in allen seinen Schicksalen mit der Bitte: Laßt ab von der Selbstzerfleischung überwindet euch, tut die Augen auf vor dem Abgrund, arbeitet! Und Sie, die Abgeordneten unseres Volkes, bitte ich, wohin Sie auch gehen während der Pause, die heute in Ihren Beratungen eintritt, sorgen Sie überall für Frieden und Arbeit. Unser Vaterland, unser neues Deutschland, darf nicht zuhause werden.

## Die Vergewaltigung Deutschlands und des Saargebietes.

Der von der „Agence Havas“ veröffentlichte Bericht über die diplomatische Lage wiederholt und er-